Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Anzeigenpreise des Umschlages für Mitglieder:
Eine viertel Seite 20 ℳ, eine halbe Seite 38 ℳ, eine ganze Seite 72 ℳ, die erste Seite (nur ungeteilt) 100 ℳ.

Anzeigenpreise des Umschlages für Nichtmitglieder:
Eine viertel Seite 30 ℳ, eine halbe Seite 58 ℳ, eine ganze Seite 112 ℳ, die erste Seite (nur ungeteilt) 150 ℳ.

Umschlag zu Nr. 77. Leipzig, Mittwoch den 6. April 1910. **77. Jahrgang.**

Zu den neuerlichen Angriffen gegen Karl May, die mehr und mehr in lächerlich-gehässige **Sancho-Pansa-** und **Schildbürgerstreiche** ausarten, ist es nicht nur von allgemeinem, sondern auch von grossem buchhändlerischen Interesse, einmal zu erfahren, was man **in der Ferne,** also aus der **richtigen unparteiischen Perspektive,** zu diesem Treiben sagt. Ich veröffentliche zu diesem Zwecke einen der zahlreichen Briefe, die mir über diese Angelegenheit zugehen. Sein Verfasser ist **Professor der neutestamentlichen Exegese** an der Universität in **San Franzisko** und steht als ein **hervorragender Akademiker** mitten im Geistesleben der Gegenwart. Seine Zuschrift dürfte also gewiss beachtenswert erscheinen, zumal seine Ansicht die da drüben allgemeine ist.

Freiburg i. Br., April 1910.

Friedrich Ernst Fehsenfeld
Verlagsbuchhandlung.

San Francisco, *Californien*
January 25th 1910.

Sehr geehrter Herr!

Hiermit erlaube ich mir um Auskunft anzufragen über den Bezugspreis etc.

Die EISENACHER TAGESPOST No. 7, zweites Blatt, Sonntag, den 9. Januar 1910, veröffentlicht einen ziemlich umfangreichen Artikel über: Karl May, der ehemalige Räuber. U. a. las ich zum Schluss: „Hoffentlich bewirken diese Feststellungen nun, dass Karl May und seine = verrückten Geschichten = aus allen Häusern verschwinden.“

Solche Hoffnung dürfte sich jedenfalls als trügerisch erweisen. In Deutschland könnte es am Ende vorkommen, dass infolge des bis ins Lächerliche ausgeprägten Kastengeistes sich einzelne „Verrückte“ finden möchten, die Karl Mays Bücher vernichten wollen, denn Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz; aber hier im Lande der sittlichen Freiheit und Gleichheit hat man erkannt, dass der zivilisierte Amerikaner wenig oder gar nicht fragt nach Herkunft, Vergangenheit oder Würden, sondern er behandelt törichte Leute auch in verantwortungsvollen Stellungen gerade so, wie sie es in ihrer Dummheit nicht besser verdienen.

Daher ist es mir gewissermassen eine höchst befriedigende Genugtuung, ankünden zu dürfen, dass vor Ablauf dieses Jahres jede amerikanische Stadt in den Vereinigten Staaten Canada und Mexiko, welche eine CARNEGIE PUBLIC LIBRARY hat, die sämtlichen Werke von Karl May, aus dem Verlage Fr. Ernst Fehsenfeld, ihrem Bücherschatz einverleibt haben wird.

Sollte infolge von Hetzereien auf Grund des lächerlichen Klassengeistes das Vertreiben jener Bücher in Deutschland gehindert werden, so dürften wir nur von Herrn Karl May die Erlaubnis erhalten, und alles wird hier in Amerika gedruckt werden.

Die Schriften jenes Mannes haben einen moralischen Wert durch ihren erzieherischen Einfluss auf die Jugend, und durch die, ermüdende Nomenklatur vermeidenden, geographischen Schilderungen wird dem Inhalt der Bücher ein Gepräge verliehen, dass nur törichte und unwissende Leute jene Literatur als „verrückte Geschichten“ bezeichnen können.

Alle Ehre dem regen Geiste, der schaffen konnte, was Millionen ihm durch Neid und Missgunst abstreiten möchten. Amerika hat mehr Millionen, welche dem Ehre widerfahren lassen, dem Ehre gebührt.

Vexilia regis prodeunt: Lucet crucis mysterium.

Sie dürfen alles hier Gesagte der Öffentlichkeit übergeben, wenn Sie meinen Namen dazu tun werden.

In der Hoffnung, bald eine Erwiderung Ihrerseits erhalten zu dürfen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Prof. Lic. D. Dr. van Orden.